

Werk

Titel: Die Erreichung des Nordpols

Autor: Peary, Robert E.

Ort: Berlin

Jahr: 1910

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1910|LOG_0114

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Die Erreichung des Nordpols.*

Von Commander **Robert E. Peary**.

(Im Auszuge mitgeteilt.)

Die letzte Nordpol-Expedition des Peary Arctic Club verlief New York am 9. Juli 1908 auf dem Dampfer „Roosevelt“, Kapitän Robert A. Bartlett, in einer Stärke von 22 Personen. In der Kap York-Etah-Gegend verweilte sie etwa drei Wochen, um die besten Eskimos und Hunde auszuwählen, Pelze zu beschaffen und neue Kohlen einzunehmen. Die Fahrt von dort nordwärts — mit 22 männlichen Eskimos, 17 Eskimo-Frauen, 10 Kindern und 246 Hunden — durch die eiserfüllten Kanäle bis zur Nordküste von Grant-Land bot die gleichen Schwierigkeiten, wie vor drei Jahren, war aber doch weit weniger nervenaufreibend infolge der größeren Erfahrung. Anfang September wurde in flachem Wasser nahe dem Delta des Sheridan-Deltas das Winterquartier für den „Roosevelt“ genommen und sofort mit regelmäßigen Gezeiten-Beobachtungen begonnen, sowie mit dem Überland-Transport von Vorräten zum Kap Columbia. Korrespondierende Gezeiten-Beobachtungen wurden zeitweilig auch am Kap Columbia und Kap Bryant durchgeführt und die Leute durch allerlei kleine Expeditionen während des Winters im Training gehalten. Die Gezeiten-Beobachtungen, die auch nach der Rückkehr vom Pol fortgesetzt wurden, ergaben das unerwartete Resultat, daß die Gezeiten bei Kap Columbia drei Stunden früher als am Kap Sheridan sind, nicht später. Am 15. Februar 1909 verlief Bartlett den „Roosevelt“ mit der ersten Abteilung der Schlittenexpedition. Andere Abteilungen folgten in den nächsten Tagen, Peary selbst mit dem Rest am 22. Februar: im ganzen waren es sieben Expeditions-Mitglieder, 19 Eskimos, 140 Hunde und 28 Schlitten. Am 28. Februar begann die Nordfahrt von Kap Columbia, ungefähr im Meridian 70° W. Voran ging Bartlett als Führer einer leicht ausgerüsteten Pionier-Abteilung, die mit einem Tag Vorsprung die Richtung des Marsches festlegte, die Stellen aufsuchte, wo Eispressungen vor offenen Stellen des Meeres am besten zu

*) Vortrag, gehalten in der Außerordentlichen Sitzung vom 7. Mai 1910.
Zeitschr. d. Ges. f. Erdkunde zu Berlin. 1910. No. 5.

überschreiten waren u. s. w. Dann kam die schwer beladene Hauptabteilung und endlich die Hilfsabteilungen, die in Zwischenräumen zurückzukehren hatten, nachdem sie ihre überschüssigen Vorräte an den weitergehenden Rest der Expedition, zu dem jedesmal die zur Zeit kräftigsten Männer und Hunde auserlesen wurden, abgegeben hatten. Die Orientierung auf dem Marsch erfolgte durch Kompass, dessen Mißweisung wiederholt durch Azimut-Bestimmungen festgelegt wurde.

Am Ende des vierten Marsches, etwa 84 km nördlich von Kap Columbia, wurde die Expedition sechs Tage lang durch die „große Rinne“ (*big lead*) aufgehalten, die, wie schon auf der vorhergehenden Expedition festgestellt, den Rand des Kontinental-Schelfs bezeichnet. In ihr fand nachher beim Rückmarsch der Führer einer der Hilfsabteilungen, Prof. Rofs G. Marvin, den Tod.

Am 7. März, unter $84^{\circ} 29'$, kehrten zwei Europäer und drei Eskimos mit drei Schlitten zurück; die besten Eskimos, Schlitten und Hunde blieben der Hauptabteilung, deren Schlittenladungen wieder auf den Normalstand gebracht waren. Eine Tiefenmessung ergab hier 1510 m.

Von $85^{\circ} 23'$ kehrte eine zweite Hilfsabteilung zurück, nachdem in derselben Weise eine Auswahl des Materials und Vervollständigung der Vorräte stattgefunden. Von hier zählte die Expedition 12 Mann, 10 Schlitten und 80 Hunde. Bartlett ging jetzt immer 12 Stunden voraus und kampierte dann 12 Stunden, bis die Übrigen ihn erreichten; hierauf schiefen diese in seinen Hütten, während er wiederum 12 Stunden weiter vorstiefs. Unter $85^{\circ} 48'$ konnte mittels der Sonne eine zufriedenstellende Breitenbeobachtung gemacht werden, die eine erfreuliche Übereinstimmung mit der Marschberechnung ergab. Eine nächste Beobachtung ergab $86^{\circ} 38'$. Hier kehrte eine dritte Abteilung um, so daß noch 9 Mann, 7 Schlitten und wieder die besten 60 Hunde weitergingen.

Die nächsten Tagemärsche wurden beeinträchtigt durch Spaltenbildung und heftigen Nordwind. Unter $87^{\circ} 48'$, wo wieder eine sorgfältige Breitenbeobachtung gemacht wurde, kehrte als letzter Weißer Bartlett mit der vierten Hilfsabteilung, 2 Eskimos, einem Schlitten und 18 Hunden um. Nun lag der letzte Teil der großen Aufgabe vor mir, für die ich 25 Jahre gearbeitet und mich trainiert hatte. Meine Begleitung und Ausrüstung dazu konnte als ideal bezeichnet werden. Zwei meiner vier mit uns gehenden Leute: Henson und Ootah, waren meine Begleiter auf meinem nördlichsten Vorstofs vor drei Jahren gewesen, die beiden andern, Eginwah und Sigloo, gehörten ebenfalls zu meiner damaligen Expedition, alle willig wie die Finger meiner Rechten, die Hunde waren in glänzender körperlicher Verfassung und bester Stimmung, die Schlitten vortrefflich in Ordnung, die Vorräte reichten für 40 Tage, unter Zurechnung der Hunde selbst für 50.

Ich beschloß, die nächsten fünf Tage fünf Gewaltmärsche von je 25 Seemeilen (46 km) zu versuchen. Am 2. April kurz nach Mitternacht brach ich dazu auf. Das Wetter war gut, die Eisfelder waren breit, alt und glatt, die z. T. erstaunlich hohen Eispressungsstreifen zwischen ihnen erwiesen sich immer als leicht passierbar durch Lücken oder gewaltige harte Schneedriften. Am ersten Tage wurden in zehn Stunden 25 Meilen (46 km) zurückgelegt, die uns jenseits des 88. Parallels brachten, am folgenden Tage in der gleichen Zeit 20 Seemeilen (37 km), an den beiden nächstfolgenden wieder je 25 (46 km). Diese Entfernungen wurden geschätzt nach Marschdauer und Geschwindigkeit. Hiernach hätten wir am Ende des vierten Tages in $89^{\circ} 20'$ sein müssen. Eine Beobachtung der Sonnenhöhe ergab $89^{\circ} 25'$. Am folgenden, fünften Tage war das Wetter dick, allein die Bahn auf dem fast schneefreien, rinnenlosenEise noch günstiger als zuvor. So machten wir 30 Meilen (56 km) in zwölf Stunden. Eine rasche Positionsbestimmung bei einem vorübergehenden Zerreißen der Wolken ergab durch Beobachtung des unteren Sonnenrandes die Breite $89^{\circ} 57'$. Also nur noch 3 Minuten vom Pol! Dies war um 12 Uhr Mittag des 6. April. Nach einer kurzen Ruhe brach ich mit zwei Mann und einem leichten Schlitten, der doppelt bespannt und nur mit meinen Instrumenten beladen war, auf und legte noch einmal eine geschätzte Entfernung von 10 Meilen (18 km) in Meridian-Richtung zurück, kam also jedenfalls über den Pol hinaus. Das Wetter klärte sich auf, so daß ich um Mitternacht zwei Paar Beobachtungen des oberen und des unteren Sonnenrandes machen konnte, die diese Annahme bestätigten. Ich kehrte dann zum Lager zurück, wo am 7. April früh 6 Uhr wieder zwei Paar Beobachtungen des oberen und des unteren Sonnenrandes gemacht werden konnten. Dasselbe war möglich um 12 Uhr mittags. Im ganzen wurden also in der Umgebung des Pols 13 Sonnenhöhen genommen. Das Instrument für all diese Messungen war ein 6 zölliger Blifs-Sextant mit Quecksilber-Horizont, für den das Quecksilber etwas angewärmt wurde, obwohl sich die Temperaturen immer über dem Gefrierpunkt des Quecksilbers hielten. Die angegebenen Zeiten sind die angenäherten Zeiten des Meridians vom Kap Columbia, die durch mehrere Chronometer festgehalten wurden.

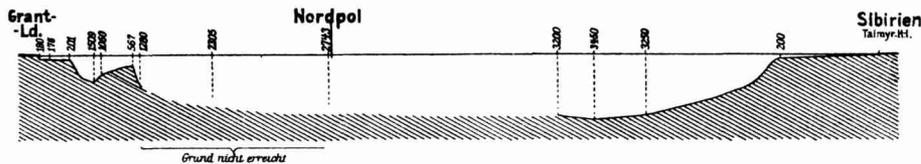
Auf Grund dieser Beobachtungen wurde die amerikanische Flagge gehißt. Kein Jungeis wurde in der Umgebung des Pols beobachtet, nirgends am Horizont sah das Teleskop Anzeichen von Land oder Landwolken; die Temperatur war zur Zeit unserer Ankunft am 6. April bei bedecktem Himmel nach einem Greenschen Minimum-Selbstregistrier-Thermometer 24° C. unter Null. Als es aufklarte, fiel die Temperatur bis zu 36° C. unter Null.

Gegen 4 Uhr nachmittags des 7. April begann der Rückmarsch mit doppelt gefütterten Hunden, reparierten Schlitten und durch Wegwerfen

aller entbehrlichen Kleider verminderter Last. 9 km vom Pol konnte in einem schmalen Spalt im Eis eine Tiefenlotung versucht werden. Sie ergab bei 1500 Faden (2743 m), der ganzen Länge des vorhandenen Drahts, keinen Grund. Leider brach beim Aufwinden der Draht, und das Lot nebst dem Draht glitt in die Tiefe, so daß auch die nun überflüssige Haspel fortgeworfen wurde und dies somit die letzte Lotung blieb.

Im ganzen sind während der Schlittenreise neun Lotungen ausgeführt worden. Diese ergaben im allgemeinen, daß sich der Kontinental-Schelf bis rund 84° N. erstreckt, während nahe am Pol also die Tiefe 2743 m übersteigt. Auffallend war allerdings eine Lotung Marvins unter $85^{\circ} 23'$, die bei 567 m Grund gab, während man weiter südlich bei 1509 m keinen mehr gefunden hatte. Leider war es nicht möglich, auf der Rückreise diese Tiefe nachzuprüfen.

Abbild. 38.



Profil durch das nördliche Eismeer im Meridian des Kap Columbia nach den Lotungen von Peary und Nansen.

Längenmaßstab 1 : 20 000 000, Höhenmaßstab 1 : 400 000.

Auf der Rückreise konnten, da man, den alten Spuren folgend, keinen neuen Weg zu bahnen und keine neuen Eishütten zu errichten brauchte, fast immer doppelt so große Tagemärsche gemacht werden wie auf der Hinreise. Ein starker Nordwind preßte das Eis südwärts gegen das Land und verhinderte die Bildung breiterer Spalten. Am 23. April wurde der Steilrand des Gletschersaumes an Grant-Land, ein wenig westlich von Kap Columbia, erreicht, wenige Stunden später das Ausgangslager an der Küste. Männer und Hunde waren nicht hungrig, nur äußerst erschöpft. Nach zweitägiger Ruhe wurde dann der „Roosevelt“ in zwei Märschen von je 83 km zurückgewonnen.

Den Hauptgrund unseres diesmaligen Erfolges sehe ich in der *Erfahrung*, d. h. in der durch eine etwa zwanzigjährige Bemühung erworbenen vollkommenen Kenntnis der Verhältnisse in dem großen polaren Zentral-Becken, sowie aller Einzelheiten der arktischen Tätigkeit, der Ausrüstung, der Methoden, der Kleidung, der Nahrung, der Fähigkeiten von Eskimos und Hunden und aller erdenklichen Vorkommnisse des Eisreisens.